

Beide Brüder sind Könner ihres Fachs

*Lionel und Demian Martin
begeistern in Wiesloch*

Von Klaus Roß

Ein jüngeres Duo als den 2003 geborenen Cellisten Lionel Martin und seinen nur fünf Jahre älteren Bruder Demian Martin (Klavier) haben die Kunstfreunde Wiesloch in ihrer über sechs Jahrzehnte bestehenden Klassikreihe wohl noch nie präsentiert. Lionels Ausnahmebegabung wurde zuletzt durch Ernennung zum „SWR2 New Talent 2021“ besonders gewürdigt.

Ungewöhnliche Vielseitigkeit beweist Demian, der seine pianistische und organistische Ausbildung derzeit durch ein Studium der Klavierimprovisation in Stuttgart und der Filmmusik an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg ergänzt. Als stets auswendig vortragendes Duo führten die in Tübingen aufgewachsenen Brüder beim siebten Wieslocher Saisonkonzert eine künstlerische Übereinstimmung vor, von der selbst viele erfahrenere Musikerpaarungen nur träumen können.

Wunderbar persönlich

Das Programm des Abends bot mit Beethovens A-Dur-Sonate op. 69, Schuberts Arpeggione-Sonate D 821 und Prokofjews später C-Dur-Sonate op. 119 zwar keine Überraschungen. Bei den Martins aber klangen diese Standardrepertoire-Stücke buchstäblich in jeder Note so tief beseelt und wunderbar persönlich erfüllt, dass man sie fast wie neu zu hören glaubte und vom ersten bis zum letzten Takt gefesselt blieb. Lionels magisch beredtes Kantilenengefühl und Demians sublimen Sensibilität noch für unscheinbarste Begleitfiguren verrieten die geborenen instrumentalen Lyriker, denen vor allem die Kunst der leisen Töne am Herzen lag. Perfekt dazu passte der ebenso geistvolle wie unaufdringliche Spielwitz, mit dem etwa das funkelnde Scherzo der Beethoven-Sonate oder das cellistisch besonders geschmeidige Arpeggione-Finale ausgekostet wurden.

Auch in Prokofjews 1949 fertiggestelltem Spätwerk widerstanden Lionel und Demian Martin mit bewundernswerter Reife jeglicher Neigung zu vordergründig virtuoser Effekthascherei und trafen so punktgenau dessen vielfältig oszillierende Mischung aus Humor und Melancholie. Wer das Stück oft als eher kühl und spröde wahrgenommen hatte, fand sich von den beiden bezwingend innig und farbenreich dialogisierenden Nachwuchsmusikern schnell eines Besseren belehrt. Endgültig aus dem Häuschen waren die Konzertbesucher im dicht besetzten Palatin-Staufersaal dann bei den als Zugaben gewährten, unwiderstehlich frechen wie gewandten Duo-Improvisationen auf spontane Themenvorschläge aus ihren Reihen. Dieses Markenzeichen macht die Martin-Brüder erst recht einzigartig.